

V355

## Gekoppelte Schwingkreise

David Venker  
david.venker@udo.edu

Nico Guth  
nico.guth@udo.edu

Durchführung: 19.11.2019

Abgabe: 26.11.2019

Sehr gutes Protokoll!

Zu meinen Anmerkungen

☑️ braucht ihr nicht  
zu korrigieren  
könnt ihr aber

☑️ sind nötige Korrekturen

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Zielsetzung</b>	<b>3</b>
<b>2 Theorie</b>	<b>3</b>
<b>3 Durchführung</b>	<b>5</b>
3.1 Abstimmung der Resonanzfrequenz . . . . .	5
3.2 Messung des Schwebungs-Schwingungs-Verhältnisses . . . . .	7
3.3 Messung der Fundamentalfrequenzen . . . . .	7
3.4 Messung der Spannungsamplitude im Falle der Fundamentalschwingungen	8
<b>4 Auswertung</b>	<b>9</b>
4.1 Messergebnisse . . . . .	9
4.2 Vergleich der Messwerte zu den erwarteten Werten . . . . .	10
<b>5 Diskussion</b>	<b>12</b>
<b>Literatur</b>	<b>13</b>

## 1 Zielsetzung

In diesem Versuch wird die Interaktion zweier gekoppelter Schwingkreise untersucht. Genauer gesagt wird:

- Der zeitliche Verlauf des Energieaustausches im Schwebungsfall untersucht.
- Die Frequenzen der beiden Fundamentalschwingungen bestimmt.
- Die Amplituden des Stroms der beiden Fundamentalschwingungen bestimmt.

## 2 Theorie

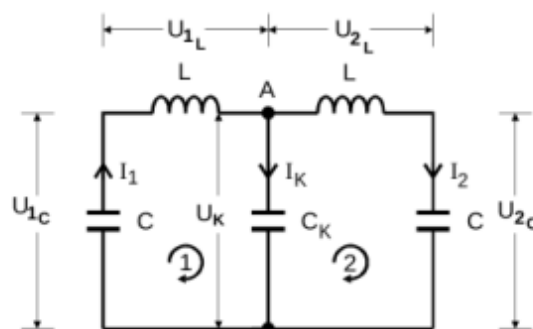


Abbildung 1: Schaltbild der hier beschriebenen gekoppelten Schwingkreise. [1]

Ein elektrischer Schwingkreis ist eine Schaltung bestehend aus einem Widerstand  $R$ , einer Spule  $L$  und einem Kondensator  $C$ . Schwingkreis heißt diese Schaltung, weil sie beschrieben werden kann wie ein harmonischer Oszillator, in dem die Spannungsamplitude und die Stromamplitude gegenphasig hin und her schwingen. Gekoppelt werden zwei Schwingkreise über einen zusätzlichen Kondensator  $C_k$ . (siehe Abbildung 1). Eine gleiche Resonanzfrequenz der beiden Schwingkreise muss vorausgesetzt sein. Dies kann analog angesehen werden wie zwei identische Fadenpendel, welche mit einer Feder gekoppelt sind.

Es gelten die Zusammenhänge von Strom  $I$ , Spannung  $U$ , Widerstand  $R$ , Kapazität  $C$  und Induktivität  $L$

$$U = RI \qquad U_C = \frac{1}{C} \int I dt \qquad U_L = L \dot{I} \qquad (1)$$

Nun ergeben sich für die Ströme  $I_1$  und  $I_2$  mit den Stromamplituden  $I_{1,0}$  und  $I_{2,0}$  mithilfe der Kirchhoffschen Regeln die Gleichungen

*Doppelte Indices sind eher unschön  
besser:  $I_{1,0}$*

$$I_1(t) = \frac{1}{2}(I_{1_0} + I_{2_0}) \cos(2\pi\nu_+ t) + \frac{1}{2}(I_{1_0} - I_{2_0}) \cos(2\pi\nu_- t) \quad (2)$$

$$I_2(t) = \frac{1}{2}(I_{1_0} + I_{2_0}) \cos(2\pi\nu_+ t) - \frac{1}{2}(I_{1_0} - I_{2_0}) \cos(2\pi\nu_- t). \quad (3)$$

Wobei die Frequenzen

$$\nu_+ = \frac{1}{2\pi\sqrt{LC}} \quad (4)$$

$$\nu_- = \frac{1}{2\pi\sqrt{L\left(\frac{1}{C} + \frac{2}{C_k}\right)^{-1}}} \quad (5)$$

sind. [1]  Top!

Hieran ist zu sehen, dass das System zwei Fundamentalschwingungen besitzt:

1. Wenn  $I_{1_0} = I_{2_0}$  ist, ist nur der Teil mit  $\nu_+$  von Bedeutung und die Schwingkreise schwingen mit gleicher Phase.
2. Wenn  $I_{1_0} = -I_{2_0}$  ist, ist nur der Teil mit  $\nu_-$  von Bedeutung und die Schwingkreise schwingen mit einem Phasenunterschied von  $\pi$ .

Wenn nun wie in Abbildung 2 dargestellt in den Schaltkreis einen Sinusgenerator mit Spannungsamplitude  $U_0$  und Frequenz  $\omega$  sowie einen Widerstand  $R$  eingebaut werden, lässt sich die Stromamplitude  $I_2$  des rechten Schwingkreises mit

$$I_2 = U_0 \frac{1}{\sqrt{4\omega^2 C_k^2 R^2 Z(\omega)^2 + \left(\frac{1}{\omega C_k} - \omega C_k Z(\omega)^2 + \omega R^2 C_k\right)^2}} \quad (6)$$

berechnen. Wobei

$$Z(\omega) = \omega L - \frac{1}{\omega} \left( \frac{1}{C} + \frac{1}{C_k} \right) \quad (7)$$

ist. [1] Der Strom durch den Kopplungskondensator ist durch die Knotenregel

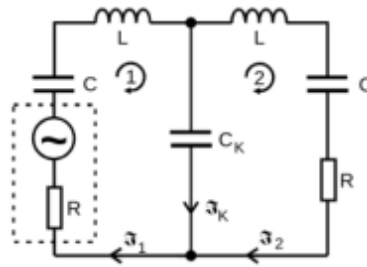
$$I_k = I_2 - I_1 \quad (8)$$

mit

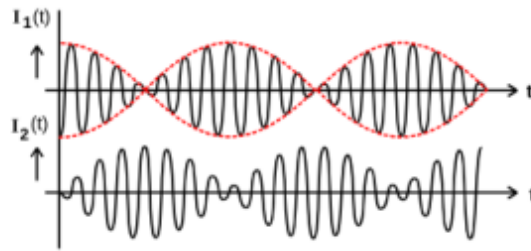
$$I_1 = U_0/R. \quad (9)$$

Eine dritte spezielle Schwingung tritt auf, wenn bei  $t = 0$ ,  $I_1 \neq 0$  ist und  $I_2 = 0$  ist. Nun ergibt sich eine Schwebung wie in Abbildung 3 dargestellt.

Hier lässt sich sehen, dass es einen periodischen Energieaustausch zwischen den Schwingkreisen gibt. Wobei nun  $\frac{1}{2}(\nu_+ + \nu_-)$  die Schwingungsfrequenz und  $\nu_- - \nu_+$  die Schwebungsfrequenz ist. [1]



**Abbildung 2:** Schaltbild der gekoppelten Schwingkreise mit eingebautem Sinusgenerator. [1]



**Abbildung 3:** Zeitabhängigkeit der Ströme in den Schwingkreisen im Falle einer Schwebung. [1]

Also ist

$$N := \frac{1}{2} \cdot \frac{\nu_+ + \nu_-}{\nu_- - \nu_+} \quad (10)$$

die Anzahl der Maxima der Schwingung innerhalb eines Nulldurchgangs der Schwebung.

*Zwischen 2 Nulldurchgängen*

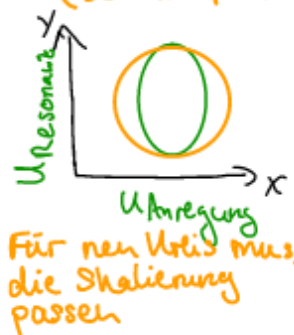
### 3 Durchführung

#### 3.1 Abstimmung der Resonanzfrequenz

Gegeben ist der Schaltkasten wie in Abbildung 4 zu sehen ist. Da beide Schwingkreise die gleiche Resonanzfrequenz haben sollen, muss diese für den linken Schaltkreis zunächst ermittelt werden, um dann den rechten Schaltkreis daran anzupassen.

Hierzu wird am linken Schwingkreis ein Oszilloskop und ein Sinusgenerator wie in Abbildung 5 angeschlossen. Um nun die Resonanzfrequenz zu messen wird am Sinusgenerator die Frequenz solange (eingestellt) bis die am Oszilloskop abgebildete Lissajous-Figur eine Gerade ist. Nun wird die eingestellte Frequenz als Resonanzfrequenz notiert. Dann muss die gleiche Schaltung mit gleicher Generatorfrequenz für den rechten Schwingkreis aufgebaut werden. Der dort eingebaute Kondensator wird nun so eingestellt dass auch hier die Lissajous-Figur eine Gerade ist. Nun sind die Schwingkreise nahezu identisch und die eigentliche Messung kann beginnen.

*[ ] bei  $f^+$  ist die Phasenverschiebung zwischen Anregung und Schwingkreis  $\frac{\pi}{2}$   $\Rightarrow$  "Kreis" (bzw. Ellipse)*



*(1) verstellt*

*Gut Theorie!*

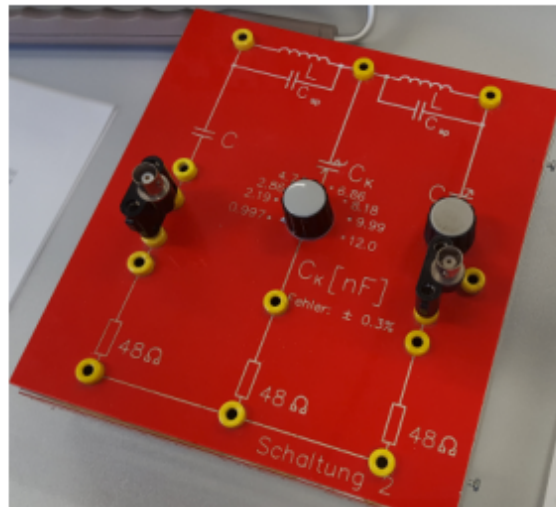


Abbildung 4: Foto des genutzten Schaltkastens

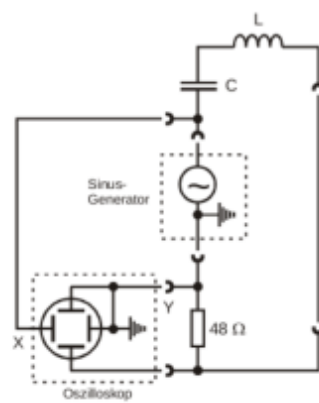


Abbildung 5: Schaltung zur Kalibrierung[1]

### 3.2 Messung des Schwebungs-Schwingungs-Verhältnisses

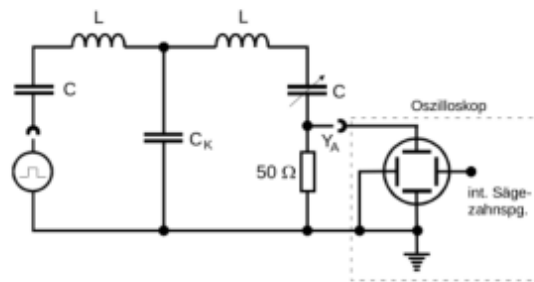


Abbildung 6: Schaltung zur Untersuchung der gekoppelten Schwingkreise[1]

[1] gibt die Frequenz ruhig an.

Nun wird die Schaltung aus Abbildung 6 aufgebaut. Am Generator wird eine Frequenz gesucht, mit der die Schwebung gut am Oszilloskop zu sehen ist. Die Anzahl der Maxima und Extrema innerhalb eines Nulldurchgangs der Schwebung werden abgezählt und notiert. Dies wird für verschiedene Kopplungskapazitäten wiederholt.

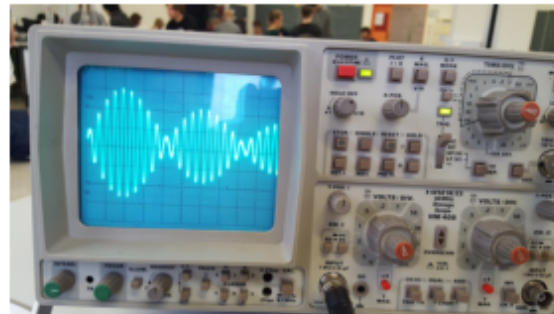
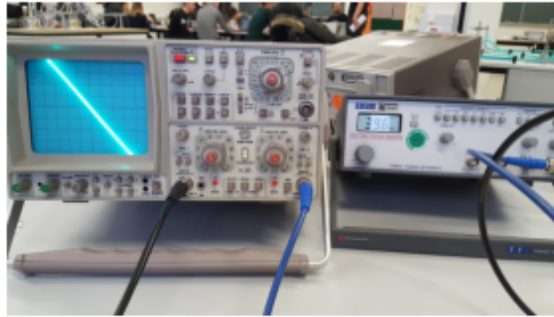


Abbildung 7: Foto der Schwebung für  $C_k = 6,680 \text{ nF}$

### 3.3 Messung der Fundamentalfrequenzen

Damit die Fundamentalfrequenzen der gekoppelten Schwingkreise gemessen werden können, wird nun wieder die Schaltung aus Abbildung 6 verwendet. Allerdings wird statt einer Rechteckschwingung eine Sinusschwingung verwendet und es wird auch die Generatorspannung auf das Oszilloskop gegeben. Für verschiedene Kopplungskapazitäten werden am Generator die Frequenzen gesucht, welche die Lissajous-Figur zu einer Gerade werden lassen. Falls diese Gerade eine positive Steigung hat, wurde gleichschwingende Fundamentalschwingung gefunden und die Frequenz wird als  $\nu_+$  notiert. Eine Gerade negativer Steigung wird angezeigt, wenn die gegenphasige Fundamentalschwingung gefunden wurde. Hier wird die Frequenz als  $\nu_-$  notiert.



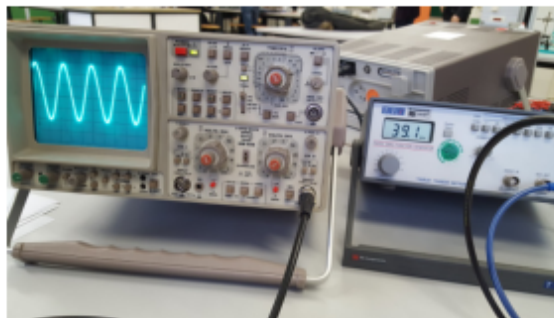
**Abbildung 8:** Foto der Lissajous-Figur für  $C_k = 6,860 \text{ nF}$  bei der gegenphasigen Fundamentalschwingung

### 3.4 Messung der Spannungsamplitude im Falle der Fundamentalschwingungen

Da im Folgenden die Skalierung des im Oszilloskop angezeigten Bildes wichtig wird, muss nun dieser mithilfe einer bereits bekannten Spannungsamplitude (z.B. des Generators) kalibriert werden.

Mit gleichem Schaltaufbau wie in Abbildung 6 wird nun die Amplitude der Spannung der beiden Fundamentalschwingungen am rechten Widerstand gemessen. Außerdem wird auch die Spannung am mittleren Widerstand (siehe Abbildung 4) gemessen, wobei der rechte Widerstand überbrückt wird. Dies wird wieder für verschiedene Kopplungskapazitäten durchgeführt.

Zur Referenz wird nun auch noch die Amplitude der Generatorspannung in den Fällen der Fundamentalschwingungen und einer Nicht-Fundamentalschwingung gemessen.



**Abbildung 9:** Foto der abgelesenen Spannungsamplitude für  $C_k = 8,180 \text{ nF}$  und der zugehörigen Resonanzfrequenz  $\nu_+ = 39,1 \text{ kHz}$

Sehr gute Durchführung / Aufbau!



## 4 Auswertung

### 4.1 Messergebnisse

Im Folgendem werden die während des Praktikums gemessenen Werte aufgelistet.

Braucht ihr nicht!

Die Messung der Resonanzfrequenz aus Unterabschnitt 3.1 ergibt dann 35,6 kHz.

Seltene Formulierung

○ nicht kursiv

K ist keine

Variable, sondern eine Abkürzung für Kopplung.

Für die Messungen aus Unterabschnitt 3.2 werden hier jeweils die eingestellten Werte für die Kopplungskapazität  $C_k$  aufgetragen, sowie die Frequenz bei der die Maxima gezählt wurden. Die gezählten Maxima und Extrema werden dahinter notiert.

**Tabelle 1:** Messwerte: Kopplungskapazität  $C_k$  und Frequenz  $f$  mit der entsprechenden Anzahl Maxima, sowie Extrema

$C_k$ / nF	$f$ / kHz	Anzahl Maxima	Anzahl Extrema
0.997	0.626	2	3
2.290	0.626	3	5
2.860	0.626	5	9
4.740	0.626	6	12
6.860	0.626	9	17
8.180	0.626	11	23
9.990	0.626	13	25
12.000	0.626	18	35

Extrema = „Minimum oder Maximum“  
meint ihr Minimum?

In Unterabschnitt 3.3 wurden die Frequenzen für die jeweiligen Fundamentalschwingungen untersucht und gemessen, diese sind nachfolgend mit ihrer entsprechenden Kopplungskapazität  $C_k$  aufgeschrieben.

**Tabelle 2:** Messwerte: Kopplungskapazität  $C_k$  und die Frequenzen  $\nu_+$  und  $\nu_-$

$C_k$ / nF	$\nu_+$ / kHz	$\nu_-$ / kHz
0.997	35.7	56.1
2.190	35.7	46.5
2.860	35.7	44.3
4.740	35.7	41.2
6.860	35.7	39.6
8.180	35.7	39.1
9.990	35.7	38.5
12.000	35.7	38.1

Top!

Die Anzahl der Nachkommastellen macht ne Aussage über die Anzahl der signifikanten Stellen die ihr gemessen habt und damit auch über die Genauigkeit eurer Messung.  
Oh, der Wert ist nicht wirklich ein Messwert... aber grundsätzlich ist 2.86 und 2.860 nicht der selbe Messwert.

Für die in Unterabschnitt 3.4 gemessenen Werte sind hier in Abhängigkeit von der Kopplungskapazität  $C_k$  die jeweiligen maximalen Spannungsamplituden gelistet. Für jeden  $C_k$  Wert wurde mit den beiden gemessenen Frequenzen aus Tabelle 2 die maximale

Schöne Tabellen

Spannungsamplitude gemessen. Dabei entsprechen  $U_{2+}$  und  $U_{2-}$  der maximalen Spannungsamplitude im äußeren Schwingkreis bei den beiden Frequenzen  $\nu_+$  und  $\nu_-$ .  $U_k$  ist definiert als die maximale Spannungsamplitude innerhalb des gekoppelten Schwingkreises. Dort kann nur mit  $\nu_-$  gemessen werden, da bei  $\nu_+$ ,  $C_k$  keinen Einfluss hat.

**Tabelle 3:** Messwerte: Kopplungskapazität  $C_k$  und Amplituden von  $U_{2+}$ ,  $U_{2-}$  und  $U_k$

$C_k / \text{nF}$	$U_{2+} / \text{V}$	$U_{2-} / \text{V}$	$U_k / \text{V}$
2.190	2.50	2.00	2.50
2.860	2.50	2.25	2.75
4.740	2.50	2.25	2.75
6.860	2.50	2.25	2.75
8.180	2.50	2.38	2.75
9.990	2.50	2.38	2.88
12.000	2.50	2.50	2.88

Zur Referenz der Generatorspannung wurde die Amplitude der Spannung bei verschiedenen Frequenzen gemessen. Wobei jeweils bei den Fundamentalfrequenzen und einer von den Fundamentalfrequenzen gänzlich verschiedenen Frequenz gemessen wurde.

**Tabelle 4:** Referenzwerte der Generatorspannung bei verschiedenen Frequenzen

$C_k / \text{nF}$	$U_{\text{bei } \nu_+} / \text{V}$	$U_{\text{bei } \nu_-} / \text{V}$	$U_{\text{bei } 20,1 \text{ kHz}} / \text{V}$
8.180	8.00	7.50	10.00

## 4.2 Vergleich der Messwerte zu den erwarteten Werten

Die Resonanzfrequenz kann nun mit der Gleichung 4 für  $\nu_+$  berechnet werden.

Die gegebenen Werte der in der Schaltung eingebauten Bauelemente sind  $R = 48 \Omega$ ,  $L = 23,9540 \text{ mH}$  und  $C = 0,7932 \text{ nF}$ .

Hierbei muss beachtet werden, dass die Induktivität  $L$  ebenfalls eine Kapazität  $C_{sp}$  besitzt, die in unserem Fall  $C_{sp} = 0,0280 \text{ nF}$  beträgt. Bevor die Resonanzfrequenz  $\nu_+$  berechnet werden kann, muss also die Gesamtkapazität  $0,7932 \text{ nF} + 0,0280 \text{ nF} = 0,8212 \text{ nF}$  als das neue  $C$  gesetzt werden.

Damit ergibt sich dann der Theoriewert, der in der folgenden Tabelle mit dem gemessenen Wert verglichen wird.

Die entsprechenden Theoriewerte zu den gemessenen Maxima aus Tabelle 1 können mit der Gleichung 10 berechnet werden. Die Werte für  $\nu_+$  und  $\nu_-$  sind die theoretisch berechneten Werte aus Tabelle 7, für die jeweiligen Kopplungskapazitäten  $C_k$ , die man

○ nicht kursiv:  
 \text{bei}

○ sp steht für  
 "Spule"  
 ⇒ nicht kursiv

{ Gebt die in  
 einer Tabelle  
 an, dann  
 könnt ihr die  
 Werte besser  
 referenzieren

**Tabelle 5:** Vergleich der gemessenen Resonanzfrequenz und dem berechneten Theoriewert

$\nu_{\text{gemessen}} / \text{kHz}$	$\nu_{\text{berechnet}} / \text{kHz}$
35.600	35.884

in der Durchführung eingestellt hat. Für die Anzahl der Maxima wurde jeweils auf den nächsten (Runden) Wert gerundet.

**Tabelle 6:** Messwerte: Kopplungskapazität  $C_k$  mit der gemessenen Anzahl Maxima und der theoretischen Anzahl Maxima

$C_k / \text{nF}$	gemessene Anzahl Maxima	berechnete Anzahl Maxima
0.997	2	2
2.290	3	3
2.860	5	4
4.740	6	7
6.860	9	9
8.180	11	11
9.990	13	13
12.000	18	16

Die gemessenen Frequenzen zu den Fundamentalschwingungen aus Tabelle 2 werden ebenfalls mit den Theoriewerten verglichen. Mithilfe der Gleichung 5 für  $\nu_-$  und den (bekannten Werten für  $L$  und  $C$ ) kann besagte Frequenz bestimmt werden. Für  $\nu_-$  ist jedoch die Kopplungskapazität  $C_k$  nicht mehr irrelevant, sodass sich für jedes  $C_k$  ein anderer Theoriewert ergibt.

**Tabelle 7:** Vergleich der gemessenen Fundamentalschwingungen mit den berechneten Theoriewerten

$C_k / \text{nF}$	$\nu_{\text{gemessen}} / \text{kHz}$	$\nu_{\text{berechnet}} / \text{kHz}$
0.997	56.100	58.386
2.190	46.500	47.470
2.860	44.300	45.024
4.740	41.200	41.640
6.860	39.600	39.950
8.180	39.100	39.322
9.990	38.500	38.722
12.000	38.100	38.261

(In Unterabschnitt 3.4 wurden lediglich die Werte für  $U_{2+}$ ,  $U_{2-}$  und  $U_k$  gemessen) jedoch sind die Werte für  $I_{2+}$ ,  $I_{2-}$  und  $I_k$  gefragt gewesen, sodass diese über die Formel  $I = \frac{U}{R}$

Allgemein ist der Satz etwas zu <sup>11</sup>prosaisch. Haltet es einfach und "langweilig".

Ihr könnt die Überschriften auch mehrzeilig machen:

gemessene Anzahl Maxima

Wäre gut diese auch referenzieren zu können, z.B.: Tabelle.

Die Theoriewerte könnt ihr auch "kontinuierlich" ausrechnen und dann plotten. Graphisch man qualitativ besser vergleichen.

gemessen ist ein Wort  
=> \text{gemessen}

() ganzzahligen  
gibt auch die  
nicht gerundete Werte an.

Ausrichtung der  
Werte nach dem  
Komma

eher unwissenschaftlicher  
Ausdruck

Wörter nicht Kursiv,  
nur Variablenamen

Die Tabelle könnt ihr so lassen, aber macht noch nen Plot dazu (mit Theoriewerten und den Messwerten)

Seltene Formulierung:  
Ihr habt die Werte während des Versuchs gemessen, nicht im Unterabschnitt 3.4.

berechnet werden können.

$R$ ,  $L$  und  $C$  sind bekannte Werte,  $U$  wird jeweils aus Tabelle 3 entnommen. In der Tabelle stehen jeweils die aus den gemessenen  $U_{2+}$  und  $U_{2-}$  berechneten Werte für  $I_{2+}$  und  $I_{2-}$ . Die Theoriewerte für  $I_{2+}$  und  $I_{2-}$  werden berechnet durch die Formel Gleichung 6. Der kleinste Wert für  $C_k$  wurde beim messen nicht beachtet. Daraus ergeben sich dann folgende Werte.

Eine Bezeichnung reicht. Nehmt im Zweifel "Gleichung", das klingt formaler

**Tabelle 8:** Vergleich der gemessenen Maximalstromamplituden mit den berechneten Theoriewerten

$C_k / \text{nF}$	$I_{2+, \text{gemessen}} / \text{A}$	$I_{2+, \text{berechnet}} / \text{A}$	$I_{2-, \text{gemessen}} / \text{A}$	$I_{2-, \text{berechnet}} / \text{A}$
2.190	0.0521	0.0537	0.0417	0.0139
2.860	0.0521	0.0535	0.0469	0.0183
4.740	0.0521	0.0529	0.0469	0.0288
6.860	0.0521	0.0521	0.0469	0.0355
8.180	0.0521	0.0517	0.0496	0.0487
9.990	0.0521	0.0512	0.0496	0.0494
12.000	0.0521	0.0505	0.0521	0.0588

Habt auch zu dieser Messung noch nen Theorie-Plot in den ihr die Messwerte eintragt.

S.O.

## 5 Diskussion

Wie in Unterabschnitt 4.2 zu sehen ist sind einige der gemessenen Ergebnisse abweichend zu den berechneten Werten. Im Folgenden gilt es die möglichen Ursachen dieser Abweichungen zu beschreiben.

auch Prosa

Vorab sei zu sagen, dass der verwendete Wechselspannungsgenerator nicht genau einstellbar war. Geschätzt war die Generatorfrequenz nur auf  $\pm 0,5 \text{ kHz}$  einstellbar. Da diese Frequenz bei jeder Schaltung wichtig war, kommt es generell zu Abweichungen.

✓

Wenn dies beachtet wird scheint die Abweichung der Resonanzfrequenz in Tabelle 5 plausibel.

Die Abweichungen der Anzahl der Maxima in einer Schwebungsperiode in Tabelle 6 lässt sich einerseits durch die Abweichungen der Frequenzen in Tabelle 7 erklären und andererseits war beim Abzählen der Maxima teilweise unklar welches Maximum noch mitgezählt werden muss, damit es innerhalb einer Schwebungsperiode liegt.

etwas zu ehrlich ;)

In Tabelle 7 lassen sich die Abweichungen genau wie oben genannt erklären.

Die aus den gemessenen Spannungsamplituden berechneten Stromamplituden  $I_{2+}$  in Tabelle 8 zeigen kleine Abweichungen zu den berechneten Werten. Allerdings ist die Abweichung der  $I_{2-}$  Werte deutlich größer. Eine mögliche Ursache dafür ist wie oben beschrieben die Ungenauigkeit der Generatorfrequenz. Außerdem wurde die Generatorspannungsamplitude nur für  $C_k = 8,180 \text{ nF}$  gemessen und es wurde angenommen, dass diese für

andere  $C_k$  Werte gleich bleibt. Diese Annahme scheint nicht richtig zu sein und andere Generatorspannungen müssten gemessen und zur Berechnung genutzt werden. Diese Messung war allerdings nicht gefragt.

gute Idee  
aber die  
 $C_k$  haben nur  
einen geringen  
Einfluss.

## Literatur

- [1] TU Dortmund. *Versuchsanleitung zu Versuch Nr. 355 Die gekoppelten Schwingkreise*. 2019.



# V355 Gekoppelte Schwingkreise

## Schaltung 1:

$$L = 32,351 \text{ mH} \quad R = 48 \Omega$$

$$C = 0,8015 \text{ nF} \quad C_{sp} = 0,037 \text{ nF}$$

## Schaltung 2: (unsere)

$$L = 23,954 \text{ mH}$$

$$C = 0,7932 \text{ nF} \quad C_{sp} = 0,028 \text{ nF}$$

## Vorbereitende Justierung:

$$\text{Resonanzfrequenz: } 35,6 \text{ kHz} \pm 0,2 \text{ kHz}$$

## a) Schwebungs-/Schwingungsfrequenz

$$C_k \pm 0,3\% [\text{nF}] \quad \text{Generator-Frequenz: } [\text{kHz}] \quad \text{Maxima}[\#] \text{ (von Extrema)}$$

0,997	0,626	2 (3)
2,190	0,626	3 (5)
2,860	0,626	5 (9)
4,740	"	6 (12)
6,860	"	9 (17) (Fakto)
8,180	"	11 (23)
9,990	"	13 (25)
12,000	"	18 (35)

Abbildung 10: Seite 1 der Originalmessdaten

V355 Foto (bei  $C_k = 6,86$ )

b)  $C_k [nF]$   $V_+ [kHz]$   $V_- [kHz]$

0,997	35,7	56,1
2,190	"	46,5
2,860	"	44,3
4,740	"	41,2
6,860	"	39,6
8,180	"	39,1
9,990	"	38,5
12,000	"	38,1

c) Oszillator kalibriert (Amplitude und Frequenz)

$U_{in}$  p2p mit  $U$  und  $U_k$  bei  $V_+$  aus b)

$C_k [nF]$	$U_+ [V]$	$U_- [V]$	$U_k [V]$
2,190	2,50	2,00	2,50
2,860	"	2,25	2,75
4,740	"	2,25	2,75
6,860	"	2,25	2,75
8,180	"	2,38	2,75
9,990	"	2,45	2,88
12,000	"	2,5	2,88

Generatorspannung:

$C_k [nF]$	$U_+ \text{ bei } V_+ [V]$	$U_- \text{ bei } V_- [V]$	$U \text{ bei } 20,1 \text{ kHz} [V]$
8,180	8,00	7,50	10

Abbildung 11: Seite 2 der Originalmessdaten